

des Instituts gewesen war. Andere Häuser erfreuen sich einer Vitalität, die sich auch in der Mitarbeit mehrerer Ordensfrauen am vorliegenden Werk niederschlägt. Während der Herausgeber, der Gerlever Benediktiner Marcel Albert, einen Überblick über das zunehmende Zusammenwachsen der deutschen Klöster bietet, folgen aus der Feder 17 weiterer Autorinnen und Autoren Einzeldarstellungen der Konvente, die in und von Deutschland aus gegründet wurden. Diese orientieren sich am Schema der »Germania Benedictina« und legen den Schwerpunkt auf die Ereignis-, Wirtschafts-, Bau- und Kunstgeschichte. Dabei wurde nicht nur die klösterliche Überlieferung, sondern auch das einschlägige Material in staatlichen und diözesanen Archiven ausgewertet. Ein beherrschendes Thema sind die häufigen Schwierigkeiten für das Auskommen der Schwestern sorgen zu können. Hostienbäckerei und Paramentenwerkstatt erwiesen sich als mit der eucharistischen Spiritualität gut zu verbindende Erwerbszweige. Mangelhafte Ernährung war eine der Hauptursachen für die am Beginn des 20. Jahrhunderts grassierende Tuberkulose, deren Ausbreitung in Nonnenklöstern und Schwesterngemeinschaften eine medizinhistorische Untersuchung wert wäre. Hilfe kam von den im 19. Jahrhundert von der Schweiz aus gegründeten Benedictine Sisters of Perpetual Adoration des Klosters Clyde im US-Bundesstaat Missouri, die in den 1920er Jahren eine Organisation zur Unterstützung notleidender europäischer Katholiken aufbauten. Derzeit besteht die deutsche Föderation aus den Klöstern Trier, Osnabrück, Köln, Maria Hamicolt, Vinzenberg und Neuss-Kreitz. Der Band leistet Pionierarbeit. Die lange vernachlässigte Geschichte weiblicher Ordensgemeinschaften und Klöster erfährt für die Benediktinerinnen vom Heiligsten Sakrament eine bemerkenswerte Aufarbeitung. Die spezifische Spiritualität des Instituts, die in ihm gepflegten Frömmigkeitsformen und die Theologie der Gründerin, die in der Ewigen Anbetung eine *actuosa participatio* der Getauften am in der Eucharistie gefeierten Opfer Christi erkannte (wie weit war man sich dessen bei der Gründung der deutschen Klöster im 19. Jahrhundert bewusst?), hätten freilich einer eigenen Darstellung bedurft. Hier greift man nach wie vor dankbar auf die seit den 1990er Jahren vom Köln-Raderberger Kloster herausgegebene und bereits zwanzig Hefte zählende Reihe »Recherchen« zurück.

*Uwe Scharfenecker*

GERD AHLERS: Weibliches Zisterziensertum im Mittelalter und seine Klöster in Niedersachsen (Studien zur Geschichte, Kunst und Kultur der Zisterzienser, Bd. 13). Berlin: Lukas 2001. 245 S. Kart. € 25,-.

Die von Kaspar Elm betreute Dissertation (FU Berlin) nimmt ein in der heutigen wissenschaftlichen, aber vor allem auch öffentlichen Diskussion häufig erörtertes Thema mit dem Schwerpunkt für Niedersachsen auf. Dabei weist der Verfasser die in letzter Zeit gegenüber der älteren Forschung mit ihrer Betonung der Ablehnung der Frauen durch die Zisterzienser geäußerte Kritik zurück. Er untersucht dazu das Verhältnis zwischen dem Orden und den Frauenklöstern der zisterziensischen Observanz, die Inkorporation der Zisterzienserinnenklöster durch das Generalkapitel und die Zisterzienserinnen außerhalb der Ordensorganisation. Im Anschluss an diese Untersuchungen, die zusammenfassend die ältere Forschung bestätigen, dass die Zisterzienser die Frauen abgelehnt haben, folgt ein Verzeichnis der niedersächsischen Zisterzienserinnenklöster, die die jeweilige Form der Zugehörigkeit dieser Konvente zur »ordo cisterciensis« aufzeigt und vor dem Hintergrund des jeweiligen politischen Umfeldes erklärt. Erfasst werden dabei Klöster, die in den Diözesen Osnabrück (3), Minden (2), Bremen (4), Verden (1), Hildesheim (6) und Mainz (4) liegen. Die Arbeit bietet einen interessanten Anknüpfungspunkt für die weitere Forschungsdiskussion. Der Verfasser hat eine wichtige Untersuchung zur weiteren Zisterzienserforschung geleistet, ob man seine Scheweise teilt oder nicht.

*Immo Eberl*

ANDREAS NIEMECK: Die Zisterzienserklöster Neuenkamp und Hiddensee im Mittelalter (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Pommern V: Forschungen zur pommerschen Geschichte, Bd. 37). Köln: Böhlau 2002. 379 S. Geb. € 39,90.

Die an der Universität Greifswald abgeschlossene Dissertation führt die bislang nur »Insidern« der pommerschen oder zisterziensischen Geschichte bekannten Klöster in die breite Diskussion ein.